

# Neuer Computertomograph für die UKL-Strahlentherapie in Betrieb

Darstellung feinsten anatomischer Details möglich / Gerät dieser Leistungsklasse einzigartig in Leipzig und Umgebung

■ Die Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie am Uniklinikum Leipzig hat einen modernen Computertomographen in Betrieb genommen. Das Gerät wurde speziell für die Strahlentherapie entwickelt und bietet die neuesten Entwicklungen in der Bildgebung. Im Großraum Leipzig ist es in dieser Leistungsklasse das einzige.

Die extragroße Öffnung und die präzise Tischausrichtung ermöglichen eine sehr genaue Positionierung des Patienten in typischen Behandlungspositionen, also meist auf dem Rücken liegend mit den Armen parallel zum Körper oder über dem Kopf. Das neue Gerät besitzt eine so genannte Dual-Energy-Option. Das ermöglicht Scans mit unterschiedlicher Röhrenspannung, die eine wesentlich bessere Differenzierung von Material beziehungsweise Gewebe bieten – klare Vorteile, wenn es um die Bestimmung des Tumorgebiets, von gesundem Gewebe sowie möglichen Implantaten geht.

Durch seine bis zu 64 aufgenommenen Schichten pro Rotation wird eine gestochen scharfe Darstellung feinsten anatomischer Details ohne Bewegungsartefakte ermöglicht. Ein innovativer Scanmodus bei gleichzeitiger kontinuierlicher Tischbewegung – die so ge-



Die Medizinisch-Technischen Radiologie-Assistentinnen (MTRA) Katrin Schill (links) und Annett Bartosch mit einem Patienten am neuen 4D-Computertomographiegerät der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie am UKL.  
Foto: Stefan Straube

nannte adaptive 4D-Spirale – ermöglicht die zusätzliche Darstellung von Organbewegungen, wie zum Beispiel von Tumormherden in Lunge und Leber.

Durch ein am Computertomographen installiertes spezielles Lasersystem können die für die exakte Lagerung am Bestrahlungsgerät erforderlichen Markie-

rungen gleich im Rahmen der CT-Untersuchung am Patienten angebracht werden, was einen weiteren Prozessschritt in der Vorbereitung auf die Strahlentherapie einspart.

Die große Öffnung der Gantry, dem rotierenden, ringförmigen Rahmen mit Röntgenröhre und Detektor, von 80 Zentimetern und eine maximale Belastung des Tisches von bis zu 307 Kilogramm bedeuten, dass praktisch kein Patient mehr von der Therapie ausgeschlossen ist.

Eine Reihe von Komponenten senkt zudem die nötige Röntgendosis bei allen Untersuchungen auf ein Minimum. Das Gerät passt zum Beispiel automatisch die Intensität der Strahlung an die jeweilige Körperkontur an. Unnötige Strahlung wird vermieden, was Strahlenrisiken weiter minimiert.

„Wir freuen uns, mit diesem Gerät die Strahlenbehandlung der uns anvertrauten Patienten in noch besserer Qualität durchführen zu können. Mit dieser Leistungsklasse bietet unsere Klinik ein Alleinstellungsmerkmal in der Region“, sagt Prof. Rolf-Dieter Kortmann, Direktor der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie. Die Kosten für die Anschaffung und den Einbau betragen rund 720 000 Euro.

Markus Bien

## „Kein Kind sollte dauerhaft inkontinent sein“

Klinik für Kinderchirurgie lädt zum Patienten-Infotag des Kontinenzentrums ein

■ Zum zweiten Mal lädt die Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Leipzig zu einem Patienten-Informationstag zur Inkontinenz bei Kindern ein. „Wir wollen am 21. Oktober die Möglichkeiten vorstellen, gegen Harn- und Stuhlinkontinenz vorzugehen“, so Prof. Dr. Martin Lacher, Direktor der Klinik.

„Oft haben wir es mit Eltern zu tun, deren Kinder noch nicht optimal versorgt sind und die sich schon mit einer dauerhaften Inkontinenz abgefunden haben. Wir haben das Know-how, die Expertise und die Methoden, dass kein Kind zum Außenseiter werden muss. Auch in sehr schweren Fällen, beispielsweise wenn im Rahmen einer Fehlbildung der Schließmuskel kaum vorhanden ist, können wir bei fast allen Kindern durch Medikamente oder Darmspülungen zumindest eine soziale Kontinenz erreichen. Kein Schulkind sollte noch mit Windeln oder täglich verschmutzter Unterwäsche rumlaufen müssen.“

Im Kontinenzentrum für Kinder des UKL werden jedes Jahr über 800 Kinder ambulant betreut. Die Kinderchirurgische Klinik ist auf die Korrektur von angeborenen Fehlbildungen im Enddarmbereich spezialisiert. Auch nach der Operation werden die Patienten vom Kontinenzzentrum weiterbetreut, da Fehlbildungen einer oft lebenslangen Nachsorge bedürfen.



Das Team des Kinderkontinenzentrums um Prof. Martin Lacher (l.) lädt am 21. Oktober zum Infotag ein.  
Foto: Stefan Straube

„Ich werde die aktuellen Methoden vorstellen, mit denen wir den Kindern helfen können“, kündigt Prof. Lacher an. „Ein weiteres wichtiges Thema sind neurogene Blasen-funktionsstörungen. Hier werden wir den Eltern Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten erläutern. Bei Morbus Hirschsprung werde ich unsere OP-Methode erläutern, die mit Hilfe der Laparoskopie sehr schonend für die kleinen Patienten vorgenom-

men wird. Zudem werden wir über gute Erfahrungen mit bestimmten Abführungsmitteln berichten, die ohne Probleme angewendet werden können. Wir freuen uns, dass PD Dr. Matthias Krause von der Klinik für Neurochirurgie über die Behandlung des tethered cord, auch als ‚gefesselter Rückenmark‘ bezeichnet, referiert. Diese krankhafte Anheftung im unteren Bereich des Rückenmarks, die einen starken Zug

auf die Nervenfasern verursacht, ist häufig mit anorektalen Fehlbildungen assoziiert und beeinflusst die Kontinenz ebenfalls.“

Das Pädiatrische Kontinenzentrum Leipzig ist eines von vier deutschen Kinderchirurgischen Referenzzentren, die von der EU-Kommission zertifiziert worden sind (eUROGEN – European Reference Network on urogenital diseases and conditions). „Ziel ist die Weiterentwicklung unseres Zentrums. Und ich denke, diese Weiterentwicklung wird nur auf einem europäischen Level funktionieren. Deshalb bin ich stolz, dass unser zertifiziertes Kontinenzzentrum zur europäischen Liga gehört und wir international so gut vernetzt sind“, so Prof. Lacher.

Beim Patienten-Informationstag wird der Selbsthilfverein SoMA e.V., der mit der Klinik für Kinderchirurgie zusammenarbeitet, wieder seine Arbeit vorstellen. Der Verein unterstützt Familien mit Kindern, die unter angeborenen Fehlbildungen im Enddarm-Bereich leiden, mit Informationen, Tipps für den Alltag und der Gelegenheit, sich mit anderen Eltern auszutauschen.

Uwe Niemann

2. Patienten-Informationstag  
„Kontinenzzentrum für Kinder“  
Samstag, 21. Oktober,  
10 bis 14 Uhr  
Liebigstraße 20a, Haus 6  
Besprechungsraum Cerutti / Trier